Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 22 (1918)

Artikel: Sommertag
Autor: Schibli, Emil
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574649

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Irma Frischknecht-Schreiber, Herisau. Sommertag. Scherenschnitt (1918).

Sommertag

Heut hab ich's gut. Im leichten Ruderboot
Lieg ich, die nackten Glieder wohlig ausgestreckt,
Von heißer Sommersonne sorglich zugedeckt.
Mein Herz ist still und ferne aller Not.

Die Wellen plätschern an des Schiffleins Rund
Und singen leis; wie eine Mutter ihrem Kind
Ein Schlummerliedlein singt. Ein linder Schmeichelwind
Küßt mir die Lider wie ein Frauenmund.

Ich schlafe ein. Nun weiß ich es gewiß,
Daß Gott der Herr ein Stücklein lautre Seligkeit
Von seinem Paradies für unsre arme Zeit
In Gnaden und in Freuden übrig ließ.

Emil Schibli, Lengnau.

Das Brokatkleid.

Novelle von Hans Hagenbuch*). Nachdruck verboten.

Jedesmal, wenn mein Freund Rasmussen nach Berlin kommt, muß ich ihn durch das Straßengetümmel zu den großen Warenhäusern führen und abends ins Variété oder in den Zirkus begleiten. Ihn, den Maler, der den größten Teil des Jahres droben im Norden sein einsames Landhaus bewohnt, wo er nichts sieht als Meer und Strand und Wald, ihn reizt hier das buntbewegte Leben, der freudige Rhythmus der jungen Millionenstadt. Und ich lasse es mir ganz gerne gefallen, einmal auf ein paar Tage die Welt um mich her mit seinen Maleraugen zu sehen, die überall Wunder von Farbe und Bewegung schauen, wo wir nichts als die alltäglichsten Dinge erblicken.

Es war bei einem solchen Besuch, daß ich Rasmussen zum ersten Mal den damals neu erbauten Warenhauspalast am Leipzigerplatz zeigte, dieses seltsame Bauwerk, das von außen wie ein gotischer Dom aussieht und innen ein Bazar ist. Und ich war recht gespannt auf das Urteil meines Freundes.

*) Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß die vorliegende Erzählung eines jungen Schweizers aus einer Zeit stammt, die von Kriegsnöten noch nichts wußte. A. d. R.